

Mit Bildern handeln lernen

Autor(en): **Furrer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 22: **Bilder im Bibel- und Religionsunterricht**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

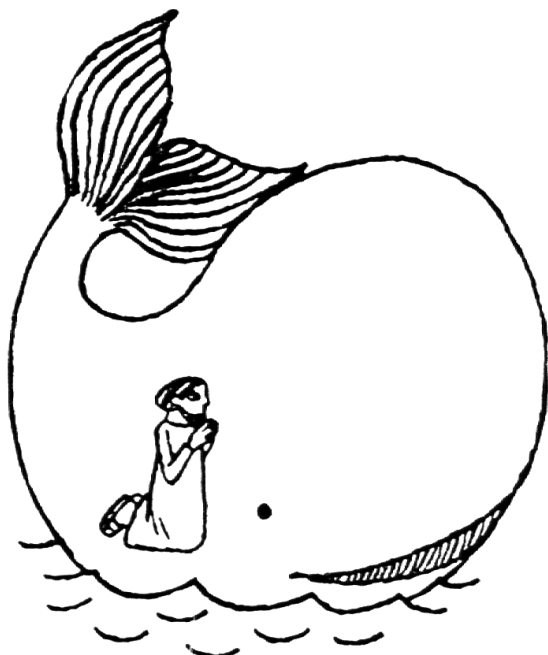
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Bildern handeln lernen⁽¹⁾

Karl Furrer

1. Problematischer Bildeinsatz

Es gibt kaum ein Lehrmittel oder Lehrerhandbuch zum Religions- und Bibelunterricht, das in letzter Zeit erschienen ist und das nicht Skizzen und gezeichnete Bilder zu biblischen Texten enthält. Es erstaunt die Vielfalt, wie Inhalte bildhaft dargestellt werden. Mancher wird sich über die Qualität und die Verwendbarkeit dieser Medien im Unterricht Gedanken machen. Weil die Bilder eine starke Wirkung auf Kinder ausüben, ist eine kritische Haltung notwendig. Wir fragen in diesem Beitrag nach Möglichkeiten des Bildeinsatzes im Bibelunterricht, indem wir zuerst zwei negative Beispiele herausgreifen und reflektieren. Anhand von Unterrichtsbeispielen wird schliesslich aufgezeigt, wie Bilder im Bibelunterricht sinnvoll verwendet werden können. Im Ernst Kaufmann Verlag sind *Bilder und Szenen zum Alten und Neuen Testament* erschienen. Die Bilder sind «absichtlich unvollständig, um die Ergänzungsphantasie des Kindes zu provozieren: was fehlt hier, wie geht es weiter, was vorher war etc. Natürlich wollen viele Kinder mit Farbstiften oder Pinsel das Ganze weitergestal-



ten.» (2) Die zwei Beispiele zeigen Jona im Bauch des Fisches und den weinenden Petrus:

Zu vielen biblischen Texten sind *farbige Figuren* erhältlich, die während der Erzählung an die Moltonwand geheftet werden. Nach und nach entsteht eine «biblische Szene». Das Bild auf Seite 878 gehört zu einem Figurensatz zum Text «Jesus und die Kinder».

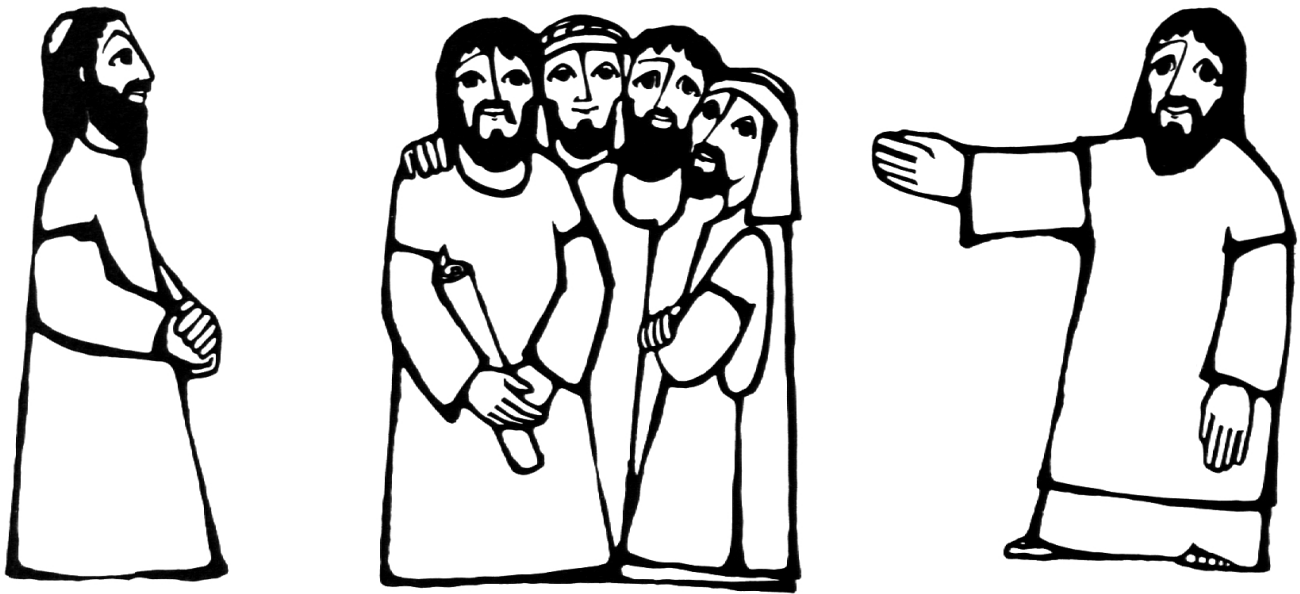


Ich möchte vier Gründe nennen, die zur Ablehnung dieser Art Bilder führen:

- Die «Ergänzungsbilder» sollen die Kinder zum Ergänzen und Ausmalen provozieren. Der Bildungsgehalt dieser Form des zeichnerischen Gestaltens ist jedoch gering. Empfehlenswerter wäre, die Kinder anzuregen, den Gehalt von biblischen Texten im eigenen zeichnerischen Gestalten zu verarbeiten (Fingerfarbe, farbige Kreide auf schwarzem Papier).

¹ Dieser Beitrag ist das Resultat eines Kurses im Rahmen der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern.

² Wie und wo, Heft 2/81, Gütersloher Verlag, S. 75



- Der Gebrauch von Figuren und Bildern mit den stets gleichbleibenden Gesichtern und Formen kann zu Fixationen führen. Es «besteht die Gefahr, dass der Schüler solche Figuren affektiv assoziiert, vor allem dann, wenn das Ereignis erlebnishaft aufwühlt . . . Es darf nicht sein, dass sich affektive Engramme bilden, die assoziativ Worte wie Jesus, Apostel, Maria etc. mit solchen 'Figürchen' belasten». (3)
- Die Gestaltung ist vom künstlerischen Standpunkt her bei beiden Beispielen schlecht. Ein Vergleich mit den Bildern von De Koort oder Habdank zeigt, wie phantasielos und oberflächlich hier biblische Szenen dargestellt werden.
- Die Bilder erwecken durch ihre realitätsnahe Darstellung von Personen und Ereignissen den Eindruck, eine Art Dokumentarbericht zu geben. Biblische Erzählungen sind jedoch Glaubensgeschichten und nicht einfach Protokolle von Ereignissen. Wir erwarten von einem guten Bild, dass es die Glaubensaussage des Textes oder eines Textzusammenhanges (z. B. Passionserzählungen eines Evangelisten) «schauen» lassen.

Der Anspruch, den wir an Bilder stellen, wird vom *Kunstbild* erfüllt. Es vermittelt nicht primär eine äussere Darstellung eines Ereignisses, sondern bringt immer auch die Tiefendimension des Textes zum Vorschein (vergleiche dazu den Beitrag «Bilder des Glaubens» in diesem Heft).

2. Mit Bildern handeln

Bildwerke für den Bibelunterricht

In den letzten Jahren sind zwei Bildwerke für den Bibelunterricht erschienen, die einerseits künstlerischen Ansprüchen genügen und die sich andererseits auch im Unterricht bewährt haben. Da ist einmal die Reihe «*Was uns die Bibel erzählt*» zu nennen. Kees de Kort ist ein holländischer Maler, dessen Bilder weithin bekannt geworden sind und wegen ihrer Eindringlichkeit und Einfachheit geschätzt werden. Die Reihe bietet Bilder zu Erzählungen und Erzählzusammenhängen des Alten und Neuen Testaments in Buchform, als Diaserie und als Poster. (4) Walter Habdank hat zu biblischen Motiven des Alten und Neuen Testa-

³ Oser/Venez/Merz: Ich hatte einen Traum, Werkbuch für den Lehrer, Olten 1972, S. 124

⁴ Kees de Kort: Was uns die Bibel erzählt, Buchreihe zu Texten des AT und NT, Docete Hilversum, Holland.

Diaserien (je 12 Bilder) zu Texten des AT und NT, Docete Hilversum, Holland.

20 farbige Posters, Format 50×70 cm zu Motiven des AT und NT, Kösel Verlag, Bezug in der Schweiz durch: Leo Buchhandlung, Gallusstr. 20, 9001 St. Gallen.

ments ausdrucksstarke *Holzschnitte* geschaffen. Sie können als Handbilder, Diaserie und als Wandbilder (Poster) bezogen werden. (5) Für den Gebrauch im Bibel- und Religionsunterricht besteht zudem ein breites Angebot an Reproduktionen von *Kunstabildern grosser Künstler* mit biblischen Motiven. So kann beispielsweise bei «Jünger audiovisuell» eine Bildfolge «Das Leben Christi» nach Gemälden verschiedener Künstler bezogen werden. (6)

Zum Einsatz von Kunstbildern

Der Einsatz von Kunstbildern soll unter zwei Gesichtspunkten erfolgen:

- Der *Bezug* des Bildes zum Text und seiner Aussage. Während die Bilder aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt» eher den äusseren Verlauf eines Ereignisses darstellen und sich deshalb eher für die Unterstufe eignen, führen Kunstbilder, so auch die Habdank-Holzschnitte, in die Textaussage hinein.
- Die entscheidende Frage beim Einsatz von Bildern ist die nach dem *Ziel* des Bildeinsatzes und dem *Handeln* des Schülers mit dem Bild.

Wir müssen nun unterscheiden zwischen einem Unterricht, der auf die Auseinandersetzung mit dem *Bild und der Bildaussage* gerichtet ist und einem Unterricht, bei dem die Schüler sich mit Hilfe von Bildern mit dem *Text und seiner Aussage* beschäftigen.

⁵ Walter Habdank: 24 Holzschnitte zur Bibel, Kösel Verlag:

Handbilder, Format 16,5×24 cm, im Block zu je 25 Ex. zu beziehen.

Diaserie zu den 24 Holzschnitten.

Wandbilder, Format 63,5×92 cm.

Interpretationswerk: Bilder der Hoffnung, bestehend aus:

Band 1: Interpretation und Kontexte, 118 Seiten

Band 2: Didaktische Modelle für Religionsunterricht und Katechese, 208 Seiten.

⁶ Das Leben Christi, eine Bildfolge nach Gemälden von Rubens, Rembrandt, Raffael, Dürer, Grünewald, El Greco, da Vinci, Tizian u. a., jede Reihe mit 24 Dias.

Reihe 1: Die Geburt Christi

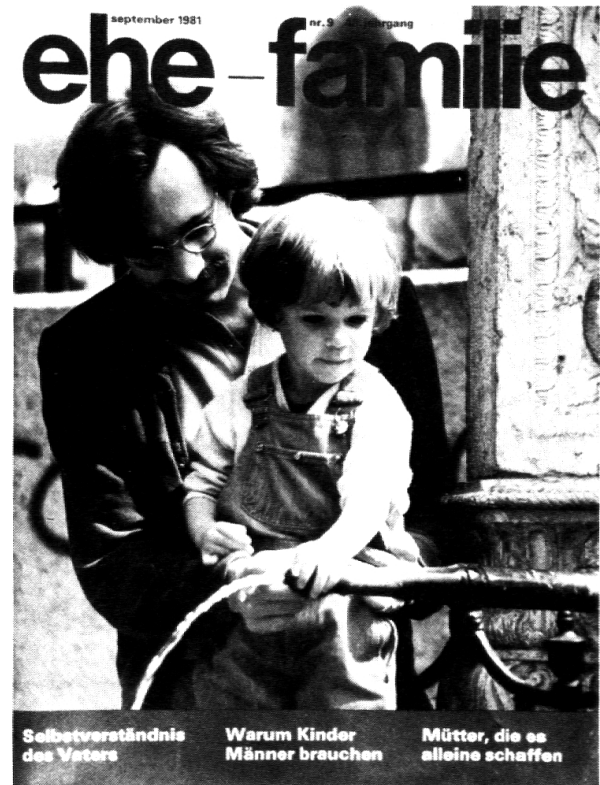
Reihe 2: Leben und Wirken Christi

Reihe 3: Passion und Auferstehung

Jünger audio visuell, Bezug bei: Technamation, 3125 Toffen/BE.

ehe-familie

Die Zeitschrift für Eltern und Erzieher mit Beiträgen über das Zusammenleben in Ehe, Familie und Schule.



Themen wie Eltern, Geschwister, Familie, Zusammenleben, Gesellschaft kommen auch in der Schule zur Sprache. Die Zeitschrift «ehe-familie» ist das geeignete Forum für Sie, das sich in jeder Nummer mit diesen Themen beschäftigt und auseinandersetzt.

Bestellen Sie «ehe-familie» mit untenstehendem Coupon. Als Neuabonnent erhalten Sie von uns gratis das Buch von Aegidius von Assisi «Die Weisheit des Einfachen».

Bestellschein

Ich bestelle ein Abonnement «ehe-familie» zum Preis von Fr. 23.80.

Senden Sie die Rechnung und das Werbe-Geschenk an:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bestellschein einsenden an:
Benziger Verlag, «ehe-familie», 8840 Einsiedeln

Zum Unterricht mit Bildern (Fotos und Bilder) schlägt Albert Höfer vor, mit den Schülern einen Weg von der inneren zur äusseren Wahrnehmung zu gehen. Bei den zwölf Anregungen muss die Reihenfolge keineswegs eingehalten werden, man kann bei jedem Einstieg verweilen:

1. Was siehst du alles? (Bildbeschreibung.)
2. Was fällt dir besonders auf? (Das kritische Detail.)
3. Was gefällt oder missfällt dir besonders? (Wertung.)
4. Welche Person spricht dich an? (Beziehungsaufnahme.)
5. Wenn diese Person sprechen würde, was würde sie gerade sagen oder aus ihrem Leben erzählen? (Kreativität.)
6. Sei selber die Person, denke dich in sie hinein und erzähle in der Ich-Form von «dir». (Identifizierung.)
7. Magst du als diese Person im Bild mit einer anderen Person oder mit einem Ding auf dem Bild eine Zwiesprache halten?
8. Gib dem Bild einen Namen.
9. Schliesse die Augen: Was siehst du von dem Bild innerlich, wie siehst du es?
10. Was würdest du, wenn du malen oder fotografieren könntest, auf dem Bild verändern?
11. Schreibe das Bild in eine Geschichte um. («Es war einmal . . .»)
12. Was will das Bild dem heutigen Menschen sagen, zu wem willst du das ganze Bild sprechen lassen?

Bei dieser Art des Handelns mit Bildern geht es immer darum, «den Schüler auf drei Bereiche seiner Wahrnehmung aufmerksam zu machen: auf die äussere Wahrnehmung, auf die innere Wahrnehmung und auf den einsetzenden Prozess.» (7)

Bei den folgenden drei Unterrichtsbeispielen zu Texten des Alten und Neuen Testaments werden Bilder als ein *Mittel zur Textverarbeitung* eingesetzt. Das Handeln der Schüler mit Texten und Bildern erfolgt bei den Unterrichtsentwürfen durch erlebnishafte (schöpferisch-kreative) Verarbeitungsformen.

⁷ Albert Höfer: Die neuen Glaubensbücher, Einführung in die integrative Religionspädagogik 5. bis 8. Schulstufe, Graz 1979, S. 30.

Jesus mit seinen Jüngern im Sturm (Mk 4,35–41)

(1./2. Schuljahr)



Vorüberlegung:

Im Zentrum der Unterrichtsstunde steht der Gedanke «Kann man sich auf Jesus verlassen?» Die Frage nach der Gegenwart Jesu angesichts des Leids ist durchaus in der markinischen Glaubensgeschichte enthalten: «Markus sieht, wie schwer es seinen Mitchristen fällt, in der Bedrängnis ein echtes Vertrauen zu Jesus zu bewahren. Vertrauen heisst «treu bleiben», sich mit Christus zusammenschliessen, ihm verbunden bleiben. Wer Christus vertraut, dem geschieht, was auch Jesus geschehen ist, der erlebt, was auch Jesus auf seinem Weg erlebt hat. Darum ist Vertrauen schwer. Die Gemeinde schreckt zurück vor dem Weg, der Jesus zum Kreuz geführt hat. Sie träumt davon, dass seit Ostern der Leidensweg zur Vergangenheit gehört und ein Jubelweg die Kirche zum Himmel führt. Dieser Traum ist dem Neuen Testament nicht fremd, und Markus ganz besonders. Die Macht des Auferstandenen wird die Gemeinde nur da erfahren, wo sie sich nicht scheut, dem Weg des Gekreuzigten zu folgen.» (8) Die Frage nach dem Vertrauen zum Herrn, wie sie von der Urkirche in ihrer Situation gestellt und vom Kreuz her beantwortet wird, kann das Kind in ihrer Komplexität

⁸ Steiner/Weymann: Wunder Jesu, Basel/Zürich 1978, S. 122

selbstverständlich noch nicht verstehen. Wir bleiben deshalb innerhalb der Erzählung (bibelimmanent) und heben dabei die Frage «Kann man sich auf Jesus verlassen?» hervor. Dies geschieht, indem zu Beginn der Unterrichtsstunde der Gedanke «Kann man sich auf diese oder jene Person verlassen» an einer Situation aus dem Lebensbereich des Kindes aufgegriffen und mittels einer Verhaltensskizze repräsentiert wird. Nach der Verarbeitung des Textes «Jesus und die Jünger im Sturm» wird den Kindern bewusst gemacht, dass die Wundererzählung eine Antwort auf die Frage nach der Verlässlichkeit Jesu geben möchte. Das übergreifende Ziel des Unterrichtens mit Jesusgeschichten auf dieser Stufe ist der *Aufbau einer Jesus-Beziehung*. Deshalb werden die Kinder stimuliert, die Jünger zuerst in ihrem mangelnden Vertrauen und Schreien, nachher in ihrem staunenden Fragen «Wer ist dieser?» zu imitieren.

Beachten Sie, wie vielfältig die Kinder mit den *Bildern handeln*: Jedes Bild stellt ein Erzählelement dar. Die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen, wie die Personen aussehen, was sie gerade tun, wie sie sprechen, was sie denken, fühlen. Oder sie wiederholen beim Betrachten eines Bildes den entsprechenden Erzählabschnitt, oder sie versuchen, aufgrund des Bildes die Geschichte selber weiterzuerzählen. Entscheidend ist jedoch, dass die Kinder mit Hilfe der Bilder lernen, die Personen um Jesus oder Jesus selber betend und imitierend nachzuvollziehen.

Lektionsziel:

Die Kinder sollen die Vertrauensfrage der Jünger zu Jesus imitierend nachvollziehen und durch den Text eine Antwort auf die Frage «Kann man sich auf Jesus verlassen?» erhalten.

Material:

Verhaltensskizze (mobil aus Forokarton).
 Dias aus «Jesus und der Sturm» (Reihe: Was uns die Bibel erzählt).
 Erlebnisgegenstand (Puppe o. ä.).
 Orffsche Instrumente.

Unterrichtsverlauf:

a) Einstieg
 Der Lehrer erzählt von einem kleineren Kind, das am Abend beim Zubettgehen an die Mut-



gratis

**Das neue
 Werken mit
 Schubiger 81/82**

Sie noch heute Ihr persönliches Exemplar.

Coupon
 für ein kostenloses
 Werken mit Schubiger

Adresse: _____



Schubiger Verlag

Mattenbachstrasse 2 8400 Winterthur Tel. 052 29 72 21

Teiche und Biotope mit Sarnafil®



Die grüne Sarnafil-Kunststoff-Dichtungsbahn wurde speziell für die Abdichtung von Teichen und Biotopen geschaffen. Sie genügt den hohen Anforderungen (mechanische Beanspruchung, Wurzelbeständigkeit usw.) und passt sich der natürlichen Umgebung farblich an. Sarnafil-Abdichtungsbahnen werden nach Mass im Werk (bis ca. 80m²) angefertigt, bei grösseren Anlagen auf der Baustelle.

Verlangen Sie technische Unterlagen.



Sarna

Sarna Kunststoff AG 6060 Sarnen / Schweiz
 Postfach 12
 Telefon 041 66 0111

BON Bitte senden Sie mir Ihre technischen Unterlagen und Materialmuster für Teichauskleidungen.

Name/Vorname _____

Beruf _____

Strasse _____

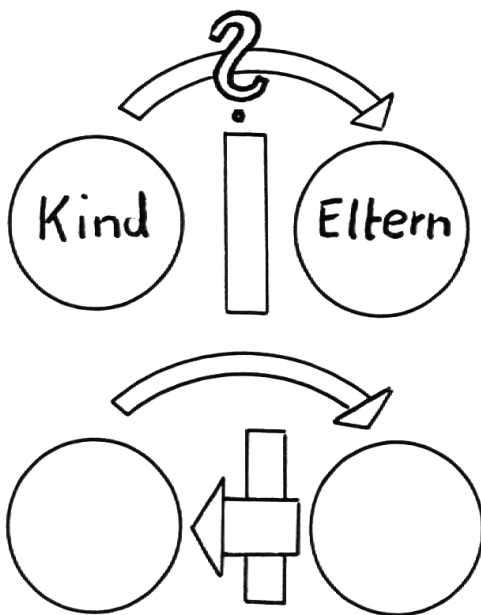
PLZ/Ort _____ Tel. _____

81 81

ter/den Vater die Frage stellt: Kann ich mich auf euch verlassen, dass ihr für mich da seid, wenn ich Angst habe (z. B. bei einem Gewitter), und wie Mutter/Vater ihm versichert sie/er sei da. (Mit einer Erlebnisgestalt, z. B. einer Puppe, kann das Geborgenheitsbedürfnis des Kindes in der Erzählung noch intensiver bewusst gemacht werden.)

b) Verhaltensskizze

Frage und Zusage werden mit einer mobilen Verhaltensskizze repräsentiert:



c) Erzählung, Verarbeitung

Dia Nr. 1 (Abfahrt des Bootes)

Der Lehrer erzählt zuerst (ohne Bild), wie Jesus mit den Jüngern ins Boot steigt und wegfährt.

Nacherzählung der Kinder zum Bild.

Dia Nr. 3 (Jesus schläft)

Das Bild zeigen; die Kinder erzählen, wie sich Jesus im Boot verhält.

Dia Nr. 5 (Sturmwind entsteht)

Der Lehrer erzählt zum Bild.

Verarbeitung durch stimmliche Darstellung und musikalische Improvisation (Schlaginstrumente) des aufkommenden Sturmes durch die Klasse.

Dias Nr. 6 und 7 (Jesus schläft noch immer/Die Jünger wecken Jesus)

Die Kinder erzählen zu Bild 6.

Erzählung des Lehrers zu Bild 7.

Darstellung des Sturmes wie oben. Jeweils vier Kinder imitieren die schreienden Jünger

und rufen: «Jesus, kümmert es dich nicht, dass wir untergehen?». Es ist wichtig, dass alle Schüler wenigstens einmal einen rufenden Jünger imitieren können.

Dia Nr. 9 (Jesus herrscht den Sturm an)

Der Lehrer erzählt zum Bild.

Darstellung des Sturmes wie oben. Jeweils ein Kind imitiert Jesus, der die Arme über das Wasser ausbreitet. Die Klasse bringt zum Ausdruck, wie der Sturm abnimmt. Auch diese Verarbeitungsphase wird mehrmals ausgeführt.

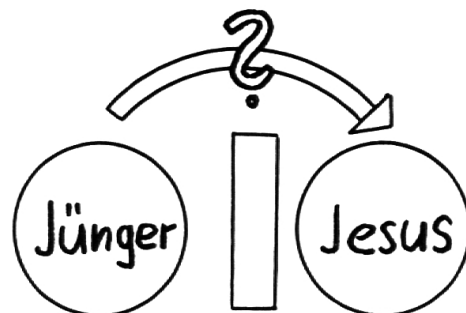
Dia Nr. 11 (die Jünger staunen)

Der Lehrer erzählt zum Bild.

Es werden Vierer-Gruppen gebildet. Die Kinder spielen die Jünger, indem sie zueinander die Frage der Jünger sprechen: «Wer ist denn dieser...?»

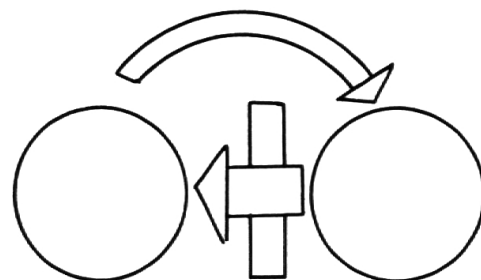
d) Verhaltensskizze

An der Verhaltensskizze erklärt der Lehrer die Bedeutung der Wundergeschichte: Sie will sagen, dass sich Menschen, die Jesus gern haben und an ihn glauben, sich auf ihn verlassen können: Jesus ist mit uns im Leben:



Frage der Jünger:

Können wir uns auf Jesus verlassen, wenn wir es «schwer» haben?



Antwort der Erzählung:

Ja, wir können uns auf Jesus verlassen, gerade wenn wir es «schwer» haben.

e) Meditation

Wenn noch Zeit bleibt (oder in einer weiteren Unterrichtsstunde), können alle Dias nochmals visioniert werden. Die Kinder sollen zu den Bildern für sich still die Geschichte erzählen.

Hiob fragt nach seinem Leben

(4.-6. Schuljahr)

Vorüberlegung:

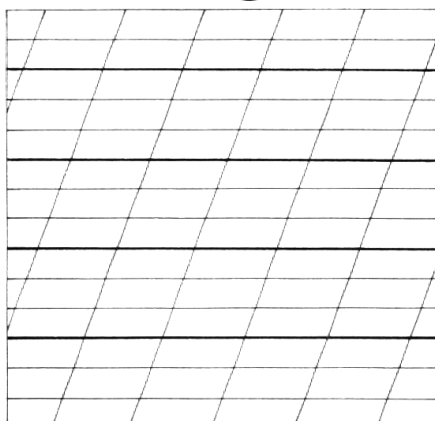
Das Buch Hiob besteht aus zwei Teilen: einer mehr volkstümlichen und auch älteren *Rahmenerzählung* und den *Dialogen*, die später in die einfache Prosaerzählung eingedichtet wurden. Für eine narrative (erzählende) Gestaltung der Hiobgeschichte wählen wir vorab Teile aus der Rahmenerzählung. Aus dem breitangelegten Dialog können Fragmente der Klage Hiobs und eine Zusammenfassung der Sinnbedeutung der Antwort Gottes an Hiob entnommen werden. Die grossen Monologe Hiobs würden den Erzählfluss unnötigerweise zerstören.



Für das Verständnis des Schülers ist es sicher richtig, die Szenen mit dem Verkläger, der vor Gott auftritt, wegzulassen. Im Grunde kommt

Warum gerade Ingold-Schulhefte?

Unser Heftprogramm ist in enger Zusammenarbeit mit namhaften Pädagogen entwickelt worden. Und da wir schon weit mehr als 50 Jahre Schulhefte herstellen, haben wir viel Erfahrung und können ein grosses Sortiment anbieten. Über 600 Heftsorten sind immer ab Lager lieferbar, selbst Grossaufträge können wir kurzfristig ausführen. Wir verarbei-



ten nur in der Schweiz hergestelltes Papier. Trotzdem ist es uns möglich, unsere Hefte zu vorteilhaften Preisen anzubieten.

Damit Sie sich selbst von der hohen Qualität der Ingold-Hefte überzeugen können, senden wir Ihnen gerne ein Musterheft mit Preisbeispielen für Hefte und Heftblätter.

Senden Sie mir bitte ein Ingold-Schulheft mit Preisliste.

Schule, Name und Adresse

SS

INGOLD

Ernst Ingold+Co. AG, das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, 063/613101



dieser Gestalt lediglich eine nebensächliche Rolle zu. Das eigentliche Anliegen der Hiob-erzählung ist die Frage nach der Präsenz Gottes im Leid. Ist das Leid eine Strafe oder eine Prüfung Gottes? Oder hat Gott mit dem Leid des Menschen nichts zu tun? Soll der Mensch im Leid noch auf Gott hoffen, sich ihm anvertrauen? Lohnt sich Treue gegenüber Gott angesichts des eigenen Leids? Die Erzählung will besagen, dass Gott mit dem Menschen auch im Leid ist. Deshalb ist es sinnvoll, sich auch in schwersten Stunden nicht von Gott loszusagen. In den Dialogen kommt ein weiterer Gesichtspunkt hinzu: Während Hiob vor den «Prüfungen» Gott nur vom Hörensagen kannte, ist er ihm im Leid begegnet und hat ihn gefunden: «Nun aber hat dich mein Auge gefunden, darum widerrufe ich und bereue in Staub und Asche.» (42,5).

Der Erzählstoff wird auf zwei Unterrichtsstunden verteilt. Die Schüler sollen sich in beiden Einheiten mit der Gestalt Hiobs identifizieren und das aus seiner Not hervorbrechende Fragen im schöpferischen Ausdruck nachvollziehen. Durch erlebnishaftes Verarbeitungsformen wie im Ausdrucksspiel darstellen, dass Hiob nach und nach alles verliert und trotzdem zu Gott steht oder im Schreiben eines vertrauensvollen Gebetes, kann die Gestalt des Hiob für den Schüler ein Modell des glaubenden Menschen werden, der sich selbst im tiefsten Leid nicht von Gott lossagt, sondern vertrauend oder klagend (freilich in einer harten Sprache) sein Leid vor Gott klagt.

Für die zweite Unterrichtsstunde wird vorgeschlagen, den Holzschnitt von Habdank einzusetzen. In einem ersten Bild-Kontakt geben wir den Schülern Zeit zum Schauen. Der Lehrer weist auf einzelne Elemente des Bildes hin: die zusammengekauerte Gestalt; die langen dünnen Hände, der gequälte, fragende, hilflose Blick; die übergrossen Füsse, die den Körper nicht mehr tragen . . . Die Schüler werden nun angeregt, sich die Klage Hiobs zu eigen zu machen: In Ich-Form (Ich-Identifikation) schreiben sie, was «ihnen» widerfahren ist und wie «sie» im Leid zu Gott klagen.

Als Einstieg in die Unterrichtseinheit wird die Frage nach der Präsenz Gottes im Leid anhand einer Situation aus unserem Lebensbereich gestellt. Die Konfrontation mit dem Problem erlaubt den Schülern, in der Hiob-Erzählung die Frage nach Gott zu sehen.

Lektionsziel:

Die Schüler sollen am Leid des Hiob Anteil nehmen (Identifikation) und die Situation Hiobs im Gebet (vertrauend, klagend) aussprechen.

Material:

Ein Stück Stoff.

Bild: ein Joch Rinder.

Textstreifen für die Moltonwand.

Wandtafeltext.

Evtl. orffsche Instrumente für die Verarbeitung.
Textblatt für jeden Schüler.

Schweizer Schulbibel, S. 12 und S. 178.

Holzschnitt «Hiob» von Habdank (als Wandbild, Dia oder Handbild für jeden Schüler. Vom Handbild kann auch eine Folie hergestellt und mit dem Hellraumprojektor gezeigt werden).

Unterrichtsverlauf:

(Der Unterrichtsentwurf ist nach einem Vorschlag von Fritz Oser gestaltet.)

Erste Unterrichtsstunde

a) Liedvers

Wir üben einen Liedvers ein, der während den beiden Unterrichtsstunden mehrmals gesungen wird:

Herr, du bist bei uns, auch wenn wir zerbrechen.

b) Worterklärung

Der Erzählung vorausgehend, werden einige schwierige Begriffe zur Hiob-Geschichte kurz erklärt:

Stadt Ur (Karte in der Schulbibel, Seite 12);
Joch Rinder (entsprechendes Bild zeigen);
die Bedeutung des Zerreißens eines Kleides und des Sitzens in der Asche (der Schmerz bei einem Leid);
Schalmei, Laute (Musikinstrumente).

c) Problemstellung

Der Lehrer erzählt von einem Menschen (wenn möglich mit Foto), der durch Krankheit oder Unfall Leid erfährt. Bei einem Besuch fragt er mich: «Weshalb muss ich dies leiden? Hat mich Gott bestraft?»

Die Schüler besprechen in Gruppen, welche Antwort wir ihm geben könnten. Sie tragen ihre Antworten vor.

Der Lehrer heftet Textstreifen an die Moltonwand, die positive Antworten beinhalten:

- Gott ist dir nahe
- Gott ist auch im Leiden

- Leid ist keine Strafe
 - Hoffen auf ein Leben in Gott
- Die Schüler tragen die Antworten auf ein Textblatt ein:

Leiden

d) Erzählung

- Die Frömmigkeit und der Reichtum Hiobs (1,1–5). Der Reichtum Hiobs wird an der Wandtafel festgehalten:
 Sieben Söhne, drei Töchter
 7000 Schafe
 3000 Kamele
 500 Joch Rinder
 500 Eselinnen
 grosse Zahl von Arbeitern
- Die erste Prüfung (1,13–19)
- Die Reaktion Hiobs: Zerreißen der Kleider. (Der Lehrer zerreisst ein Stück Stoff.) Hiob spricht: «Der Herr gibt alles, er kann es auch nehmen. Ich will ihn preisen, was immer er tut.» (1,20–22)

e) Ausdruck geben

Die Schüler werden angeregt, das Vertrauen Hiobs zu Gott auf schöpferische Weise zum Ausdruck zu bringen. Möglichkeiten sind:

- Im Ausdrucksspiel oder mit orffischen Instrumenten (in Gruppen zu etwa sieben Schülern) darstellen, wie die Mitteilungen der Verluste Hiob immer mehr niederdrücken. Zuletzt spricht die Gruppe das Gebet Hiobs.
 - Ein Gebet schreiben, worin das Vertrauen zu Gott zum Ausdruck kommt (Einzelarbeit).
- Die Resultate werden vorgestellt.

Zweite Unterrichtsstunde:

a) Wiederholung

Anhand der Aufzählung des Reichtums von Hiob an der Wandtafel (siehe bei der ersten Unterrichtsstunde unter d) wiederholen die Schüler die Ereignisse bis zur Reaktion Hiobs.

Die Gruppen bringen nochmals das Ausdrucksspiel oder die musikalische Improvisation des Vertrauens von Hiob auf Gott, das sie in der ersten Unterrichtsstunde eingeübt haben, zur Darstellung, oder es werden einige der Gebete vorgetragen. Dazwischen wird der Liedvers «Herr, du bist bei uns, auch wenn wir zerbrechen» gesungen.

b) Erzählung

- Die weiteren Prüfungen (2,7b–8)
- Der Rat seiner Frau, die Antwort Hiobs (2,9–10)
- Der Besuch seiner Freunde und ihr Schweigen (2,11–13)
- Der Schmerz und die Klage Hiobs.

Die Schüler erhalten ein Textblatt mit der Schlussrede von Hiob (evtl. an der Wandtafel):

«Er hat mich in den Kot geworfen; wie Staub und Asche bin ich geworden. Ich schreie zu dir, doch du erhörst mich nicht; ich stehe vor dir, doch du achtest nicht mein.» (30,19–20)

«Meine Haut fällt schwarz von mir, und mein Gebein ist verdorrt vor Hitze. Zum Trauerlied

NEU

Der neue HAG
Kaffee-Extrakt
 Reich in Aroma
 köstlich
 im Geschmack.
 Schon probiert?

Köstbare Spitzenqualität
 NEU
kaffee HAG
Voll und reich in Aroma und Geschmack
 Reiner Kaffee-Extrakt
 coffeinfrei
 gefriergetrocknet

ward mir die Laute, zu lautem Weinen die Schalmei.» (30,30–31)

Die Schüler unterstreichen im Text Worte, die zeigen, wie sehr Hiob verzweifelt ist.

c) **Bildbetrachtung**

Verarbeitung der Situation Hiobs mit Hilfe des Holzschnittes von Habdank.

Zum Vorgehen siehe unter «Vorüberlegung».

Die Schüler tragen ihre Resultate vor.

d) **Schluss erzählen**

– Die Antwort Gottes an Hiob:

Auf die Klage und Herausforderung Hiobs antwortet ihm Gott, indem er ihn auf die Weisheit und das Zusammenspiel in der Schöpfung weist: Was verstehst du schon von der Schöpfung, vom Licht, vom Regen, von den Gestirnen, von der Tierwelt? (aus Kap. 39 vorlesen). Wenn Gott so weise für die Schöpfung sorgt, wird ihm das Leid von Hiob nicht gleichgültig sein.

– Hiob erkennt, dass das Leid keine Strafe sein kann. Er weiss jetzt, dass Gott auch im Leiden mit ihm ist. (Hinweis auf die Antworten in der ersten Unterrichtsstunde unter c). Hiob sagt: «Ich habe erkannt, dass du alles vermagst. Vor meinem Leiden habe ich nur vom Hörensagen von dir gehört. Doch jetzt im Leiden habe ich dich gesehen, wie du bist. Ich will nicht mehr klagen, im Leiden bin ich dir begegnet.»

– Hiobs Wiederherstellung (42,10–17)

e) **Gebet**

In einer Meditation lesen die Schüler in der Schweizer Schulbibel Seite 178/179 bis zum Vers: «... so führt mich deine Hand auch dort und hält mich fest.»

Alleluja, Jesus lebt

(3. Schuljahr)

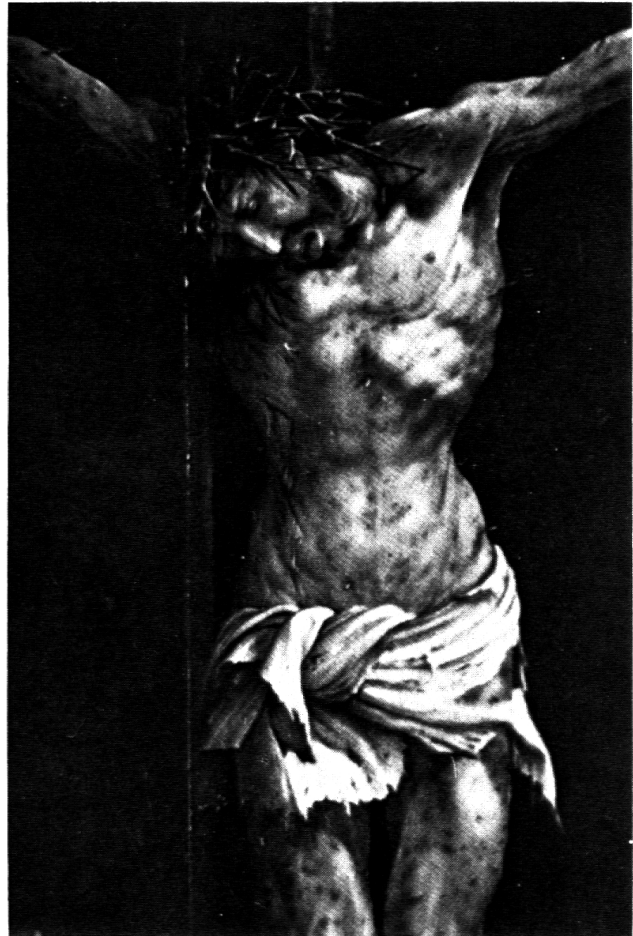
Vorbemerkung:

Das Unterrichtsbeispiel steht innerhalb der Einheit «Alleluja – Jesus lebt» im 3. Klass-Arbeitsbuch «Freunde nenne ich euch», Rex Verlag, S. 75/76.

Leitideen:

Die Leitideen, die dem Unterrichtsentwurf zugrunde liegen, sind:

– Naturereignisse als Symbol für die Auferstehung betrachten.



– Verschiedene Möglichkeiten der Darstellung des Glaubens an die Auferweckung Jesu kennenlernen: Kunstbild, Lied, Ausdruckstanz, Gebet.

– Die Auferweckung Jesu als freudiges Ereignis kennen und feiern lernen.

Diese Leitideen sind miteinander verflochten. Es ist klar, dass das Unterrichtsbeispiel nur einen kleinen Teil davon abdeckt.

Vorüberlegung:

Die folgenden Gedanken beziehen sich auf den Einsatz der beiden Bilder des Isenheimer Altares.

Die Bilder «Die Kreuzigung» und «Die Auferstehung» werden für diese Unterrichtsstunde ausgewählt, weil sie auch beim Isenheimer Altar zueinander bezogen sind: Das Leiden Christi ist die Voraussetzung für das himmlische Paradies. (9) Im Mittelpunkt der Unterrichtsstunde steht das Auferstehungsbild: «In grossartiger Einheit von Ruhe und Bewegung

⁹ Georg Scheja: Der Isenheimer Altar, Buchclub Ex Libris Zürich, S. 65



schwebt die Gestalt Christi. Sie ist in einen riesigen Kreisnimbus aus verschiedenfarbigem Licht eingetaucht. Der innere, sonnengelbe Kern der Glorie hat das Gesicht und den Oberkörper Christi entmaterialisiert und das Gewand auf den Schultern gelb gefärbt. Dieser Kern wird umschlossen von einem Kreis roten Lichtes, das die übrigen Teile des Leichentuches anstrahlt. Er wiederum geht in einen äusseren blauen Lichtkreis über, dessen Widerschein sich weiter unten auf den Tüchern spiegelt. Christus weist mit erhobenen Händen die Wundmale, die Zeichen des vollzogenen Erlösungstodes. Sie senden Strahlen gelben Lichtes aus. Der Leib selbst ist verklärt, Er ist ein anderer als der des Gekreuzigten. Er hat die schwärenbedeckte Hülle des Leibes abgetan. Das milde, weisse Licht, das er aussendet, liegt auf dem Sarkophag und den Helmen der vorderen Soldaten.» (10)

Während das Kreuzigungsbild den Kindern das Faktum des Todes Jesu bewusst machen

soll (vgl. den Text im Arbeitsbuch: «Betrachte das Bild und schreibe selber weiter: Jetzt kann Jesus nicht mehr reden, er kann nicht mehr...»), zielt das Auferstehungsbild darauf hin, dass die Kinder die Auferweckung Jesu mit dem Sich-Öffnen der Blüte vergleichen und den Glauben an die Auferweckung Jesu im Ausdrucksspiel gruppenweise vollziehen.

Man könnte nun einwenden, dieses Bild lege den Kindern nahe, die Auferstehung als ein äusserlich sichtbares Geschehen zu betrachten. Tatsache ist aber, dass Grünewald mit seinem Bild ein sich in der Verborgenheit Gottes abspielendes Ereignis, nämlich «den Eintritt in die neue Leiblichkeit der Verklärung» abbildet. Der Hinweis zu dieser Deutung gibt vor allem die das Haupt Christi umgebende Aureole, die bei Grünewald eine visionäre, ikonographisch feststellbare Formel der Trinität ist.

«Der Körper des Menschensohnes ist in sie hineingehoben. Es ist bei Grünewald nicht eine blossе Auferstehungs- und Himmelfahrtsdarstellung mit einem Nimbus gegeben, sondern das Aufleuchten des Antlitzes Christi im Sonnenkern der mystischen Trinitätsformel. Die Auferstehung ist die Schöpfung des verklärten Leibes Christi: in seiner Rückkehr in die Trinität.» (11) Der biblische Begriff dafür ist die «Erhöhung». Heinrich Schlier schreibt dazu: «Erhöhung ist das innere Ziel, das Telos der Auferweckung und die Kraft ihrer Bewegung, und Auferweckung ist Voraussetzung und Beginn der Erhöhung... Sie ist mit anderen Worten Eintritt in die Macht Gottes, Anteilnahme an der Macht Gottes.» (12)

Durch das Schauen des Auferstehungsbildes und durch das darauffolgende Ausdrucksspiel (die Kinder stellen dar: Christus ist, ähnlich der Blüte, aus dem Tod ins Leben gelangt) dringen die Kinder in die Osterbotschaft «... er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tod am Kreuz, deshalb hat Gott ihn auch über die Massen erhöht...» (Phil 2,8) ein, ohne sie jedoch schon begrifflich erfassen zu können.

Lektionsziel:

Die Schüler sollen die Blüte als Symbol für die Auferstehung Jesu betrachten. Sie sollen den

¹⁰ G. Scheja, S. 34

¹¹ G. Scheja, S. 40

¹² Heinrich Schlier, Das Ostergeheimnis, Einsiedeln 1976, S. 57

Glauben an die Auferweckung Jesu durch Gott im Ausdrucksspiel, Lied und Gebet zum Ausdruck bringen.

Material:

Ast mit offenen Blüten (Forsythien).

Dia oder Poster: Offene Blüte.

Dias (evtl. die Bilder im Arbeitsbuch «Freunde nenne ich euch», S. 75/76): «Die Kreuzigung Jesu» und «Die Auferstehung Jesu» des Isenheimer Altares. (Die Dias können bei Katechetischen Medienstellen bezogen werden.)

Arbeitsbuch «Freunde nenne ich euch».

Evtl. orffsche Instrumente zur Begleitung des Ausdrucksspiels.

Unterrichtsverlauf:

a) Erlebnisgestalt

Der Lehrer zeigt einen Ast mit offenen Blüten vor. Die Kinder betrachten die offenen Blüten. Sie äussern sich zum Vorgang des Sich-Öffnens der Knospe und zur Schönheit der offenen Blüte.

b) Bild

Der Lehrer zeigt ein Dia oder Poster, das eine offene Blüte (Blume) zeigt. Er spricht das Gedicht eines Mädchens aus «Freunde nenne ich euch», S. 77:

Wie herrlich, dass du leben darfst,
o du schöne, o du schöne Blüte.

Wie herrlich ist es doch,
wenn das neue Leben
erwacht am Ast und die
neuen Knospen blühen.

Er regt die Kinder an, eigene, ähnliche Gedichte zu schreiben oder spontan zu sprechen.

d) Ausdrucksspiel

Gruppenweise (etwa 6 Kinder) darstellen lassen, wie die Knospe sich zur Blüte öffnet. Der Ausdruck im Spiel kann von Kindern der Gruppe mit orffschen Instrumenten unterstützt werden.

d) Dia

Der Lehrer erzählt zum Dia «Die Kreuzigung Jesu» (evtl. zum Bild in «Freunde nenne ich euch», S. 75), was sich mit Jesus ereignet hat: Verrat, Gefangennahme, Verspottung, Kreuzweg, Tod am Kreuz.

e) Schreiben

Wir lesen in «Freunde nenne ich euch», S. 75 den Text und vervollständigen: Jetzt kann Jesus nicht mehr reden, er kann nicht mehr . . .

Die Resultate werden von den Kindern als Anrede an Jesus gesprochen: Jesus, jetzt kannst du nicht mehr . . .

f) Lied

«Freunde nenne ich euch», Seite 76. Der Lehrer führt in die Liedstrophen ein: Jesus ist tot. Er hat für uns Menschen genug getan. Er ist für uns gestorben, hat sein Leben für uns hingegen. Wir singen die Liedstrophe (Melodie im Kirchengesangbuch, Nr. 253).

g) Dia

Wir betrachten still das Dia «Auferstehung Jesu» (evtl. das Bild in «Freunde nenne ich euch», S. 76). Der Lehrer erzählt von der Auferweckung Jesu. Er vergleicht die Auferstehung mit dem Sich-Öffnen der Blüte: Wie die Blüte aus der Knospe «ersteht», ist Jesus vom Tode zum Leben erweckt worden.

h) Gebete

Die Kinder sprechen spontan Gebete, z. B. «Jesus, wie herrlich ist es, dass du lebst.»

Lesen • Sprechen • Handeln

Hans Grissemann und Mitarbeiter

- Texte
- Übungen
- Weiterführendes Lesen
- Lehrerhandbuch

Das neue methodenübergreifende

Erstleselehrwerk der ILZ

Auskunft/Informationsmaterial:

Interkantonale Lehrmittelzentrale
Schönbühlring 17, 6005 Luzern,
041 - 44 07 66

Lehrmittelverlag Kanton Basel-Stadt + Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern



h) Ausdrucksspiel

Gruppenweise darstellen, wie Jesus gleich einer Blüte zu neuem Leben auferweckt wird (Organisation des Spieles wie unter c).

k) Lied

Wir singen die 2. Liedstrophe in «Freunde nenne ich euch», S. 76.

Nachbemerkung:

Der vorliegende Entwurf kann in zwei Unterrichtsstunden gegliedert werden: in der ersten Lektion steht der Tod Jesu (Schritte a – f), in der zweiten Lektion die Auferweckung Jesu im Mittelpunkt.

3. Bilder der Unterstufenbibel «Mit Gott leben»

Zur Arbeitshilfe «Mit Gott leben» (13)

Die Unterstufenbibel «Mit Gott leben» ist eine Arbeitshilfe zum biblischen Teil des Deutschschweizerischen Katechetischen Rahmenplanes (1.–3. Klasse). Das Werk erscheint in drei Ringbüchern und enthält als Grundlage eine einfache Übersetzung der im Rahmenplan vorgesehenen Texte und farbige Bilder für die Hand des Kindes. Die Ringbücher bieten weiter einen bibeltheologischen und didaktisch-methodischen Kommentar zu den einzelnen Texten. Die Bilder, die zum grössten Teil aus der Buchreihe «Was uns die Bibel erzählt» stammen, können im Klassensatz zu je 10 Stück bezogen werden.

Ein Element des didaktisch-methodischen Teils sind die Hinweise zur Arbeit mit den Bildern. Damit wird «das Bild zu einem wichtigen eröffnenden oder verarbeitenden, meditativen oder zur Tat anregenden Arbeitsmittel.» (14)

Bild- und Textbeispiel aus «Mit Gott leben»

Um dies zu illustrieren, stellen wir zum Text «Erweckung der Tochter des Jairus» das Bild und die Hinweise zur Arbeit mit dem Bild vor:

– Bildklärung

Das Bild hält die wichtigsten Momente des Berichtes fest. Jesus gibt das Kind seinen Eltern zurück. Er ist stärker als der Tod. Das



Vertrauen des Jairus wandelt sich in Staunen. Staunen ist ein Weg, der zum Glauben bringt. «Wer ist doch dieser?» ist von den Lippen der glücklichen Mutter abzulesen. Das Bild stammt aus der Reihe «Was uns die Bibel erzählt»: Jesus besiegt den Tod.

Zur Arbeit mit dem Bild

- Auf dem Bild sind Jesus, Vater und Mutter, das Töchterchen. Die Schüler betrachten eine Weile das Bild. Dann kann der Lehrer sagen: Ihr habt die Geschichte gehört. Was sagt wohl Jesus hier zu Jairus und seiner Frau, was zum Kind?
- Jesus hat den Eltern das Töchterchen zurückgegeben. Die Schüler schauen die Gesichter gut an. Dann erzählen sie: Was denkt wohl Jairus jetzt? Was kann man von den Lippen der Mutter lesen?
- Die Schüler versuchen sich in das Kind hineinzufühlen. Was geht wohl in ihm vor, als es Jesus vor sich stehen sieht. Was wird sein erstes Wort sein?
- Die Kinder legen das Bild vor sich hin und singen ein Alleluja oder ein entsprechendes Lied, z. B. aus: «Sonne, Mond, Sterne» 75 Gesangsrufe und Musikelemente (Katechetische Arbeitsstelle St. Gallen. Leo-Buchhandlung St. Gallen) Nr. 20, Nr. 31.

¹³ Kirchhofer/Brücker: Mit Gott leben, Unterstufenbibel (1.–3. Klasse). Herausgegeben im Namen der Interdiözesanen Katechetischen Kommis-

sion, Luzern 1981. Im Frühjahr 81 ist der 1. Teil (1. Klasse) erschienen. Die weiteren Teile sind vorgesehen auf Herbst 81 und Frühjahr 82.

¹⁴ Kirchhofer/Brücker, S. 11